

Jugend auf das Obdachlosendasein vorbereiten

In der letzten Zeit wurde das Onlinespiel "Pennergame" immer beliebter. Es gibt wohl kaum jemanden, der von diesem Spiel noch nichts gehört hat. Bei dem Spiel muss man sich in einen "Penner" hineinversetzen. Man muss Dinge kaufen, welche man für den "alltäglichen Gebrauch" im Obdachlosendasein benötigt. Das Ziel des Spieles ist möglichst viele Punkte zu sammeln und seine Freunde in einem Kampf "Penner gegen Penner" zu besiegen. Vor allem viele Jugendliche nutzen diesen Dienst.

Zu Beginn muss man vielseitige AGB's akzeptieren, um am Spiel teilzunehmen. Die AGB's richten sich aber vor allem an den kostenpflichtigen Modus, welchen man bejahen muss. Beim kostenpflichtigen Modus muss man natürlich Daten wie Kontonummer angeben, damit der vereinbarte Betrag (4 Euro) vom Konto abgebucht werden kann. Bis auf die e-mail Adresse muss man im kostenlosen Modus keine weiteren Informationen preisgeben.

Insgesamt macht die Seite www.pennergame.de einen

recht unseriösen Eindruck. Viele Teile der AGB's sind missverständlich.

"5.2 Das Widerrufsrecht erlischt, soweit es sich um von FARBFLOT angebotene Dienstleistungen handelt, wenn FARBFLOT mit der Ausführung der Dienstleistung mit ausdrücklicher Zustimmung des Nutzers vor Ende der Widerrufsfrist begonnen hat oder der Nutzer diese selbst veranlasst hat. Davon ist auszugehen, wenn der Nutzer die Leistungen in Anspruch genommen hat.

Man kann nicht versichern, dass mit der e-mail Adresse kein Handel geschieht.

Von dem kostenpflichtigen Modus ist abzuraten, denn vor allem die Bankleitzahl ist ein privates Eigentum, welches nicht weitergereicht werden sollte.

Jeder sollte für sich selber entscheiden, ob man wirklich als virtueller Penner im großen "Web" erscheinen möchte, denn man sollte ehrlich sein. Ein Pennerleben will keiner wirklich erleben. Virtueller mag dieses vielleicht lustig sein, dennoch sollte man den Ernst dieser Themas erleben.

Herausgeben von Daten schon für Grundschüler

Etliche Schülercommunities gibt es mittlerweile, die versuchen an den übertragenden Erfolg von SchuelerVZ anzuknüpfen. Eine davon, genannt „Schülerprofile“ hat sich da jetzt etwas besonders Nettes einfallen lassen.

"Unbedachtes Ausgeben von persönlichen Daten im Netz jetzt schon für Grundschüler" könnte der Slogan heißen. So habe ich doch nun tatsächlich schon als Erstklässler die Möglichkeit, mir bei Schülerprofile ein Profil anzulegen.

Entgegen der Annahme, an die sich immerhin beispielsweise „icq“ oder „schuelervz“ halten, dass vielleicht doch ein Mindestalter erreicht sein sollte, bevor man die Möglichkeit bekommt, im Internet wahllos mehr Informationen über sich preiszugeben als gesund.

Allein schon das Lesen der FAQ's und der Datenschutzhinweise, auf die natürlich dringendst hingewiesen wird, dürften einem Erstklässler doch größere Probleme bereiten. Verantwortungsbewusstsein sieht anders aus!

Aber es kommt noch besser! So werden auch die zögerlichsten Kinder noch ordentlich aus der Reserve gelockt, indem sie beauftragt werden, Punkte zu sammeln. Hat man viele Punkte, wird man schneller von Freunden über die Suchmaschine gefunden.

Und wie bekommt man die Punkte? Kein Problem! Je mehr persönliche Daten herausgegeben werden, desto mehr Punkte gibt es! Also für Gruppenmitgliedschaften drei Punkte, für Interessen im Profil und Albumbilder pro Stück einen Punkt, für ein hochgeladenes Profilbild 25 Punkte. Und natürlich Einträge in den Blog.

Nun dürfen die Schüler also nicht mehr nur persönliche Angaben im Netz veröffentlichen, sondern auch noch eigene Gedanken in Form eines Tagebuches!

Spätestens hier sollte man sich selbst doch ernsthaft fragen, ob es wirklich nötig ist, sich auf ein solches Niveau herabzulassen und eine solche Abzocke mitzumachen.

Der gläserne Bürger ?

Die "digitale" Zukunft beschreibt allgemein die Zukunft der gesamten Multimediawelt. Vor allem im Bereich der Telekommunikation werden auf uns Bürger die meisten Veränderungen zukommen. Das Internetnetz wird weltweit drastisch erweitert und damit auch die Datenschutzrichtlinien - so hofft jeder Internetuser.

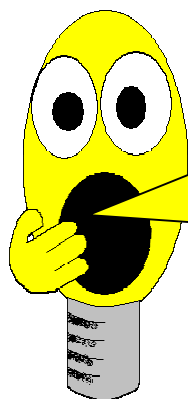
Doch einige Bürger meinen, dass ein Trend des "gläsernen" Bürgers auf uns alle zukommt. Es erwarten gerade mal 10% aller 538 Fachleute einer Expertenstudie eine Verbesserung des Datenschutzes in den

nächsten 10 Jahren. Das Misstrauen eines Teiles der Bevölkerung bleibt also vorhanden.

Durch die weltweite Netzerweiterung wird ein neues Problem geschaffen: Aus einzelnen Ländern können Daten im Netz nicht mehr verändert oder gelöscht werden, d.h. persönliche Daten bleiben trotz des Löschens im eigenen Land in anderen Ländern im Umlauf.

Auch deutsche Gesetze helfen gar nicht, wenn zum Beispiel der Serverfirmen irgendwo im Ausland sitzt.

So scheint es, dass jeder einzelne Bürger sich selbst um den Schutz persönlicher Daten kümmern muss.



Hallo Leute, verzichtet auf „pennergame“ am besten ganz. Auf jeden Fall nicht im kostenpflichtigen Modus spielen!